



Schulische Ausbildung Zum Kaufmann / zur Kauffrau nach RKG

Alle Profile

Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangslage / Gesetzliche Grundlagen	3
2.	Grundzüge der Ausbildung	3
2.1	Gleichwertige Ausbildung in Betrieb und Berufsschule	3
2.2	Fächerkanon	3
2.3	überbetriebliche Kurse	4
2.4	Vier Profile	4
2.5	Basiskurs	4
2.6	Degressives Modell	4
2.7	Transparenz und Flexibilität bei den Leistungszielen	4
2.8	Vernetzung	4
2.9	Ausbildungseinheiten / Selbständige Arbeit	4
2.10	Integration der verschiedenen Kompetenzen – Lifeskills	5
2.11	Fremdsprachen/Sprachdiplome/Sprachaufenthalt	5
2.12	Standortbestimmung nach dem ersten Lehrjahr	6
2.13	Promotionsordnung im M-Profil	6
2.14	Voraussetzungen	6
3.	KBZ- Umsetzung konkret	6
3.1	Mittelpunkt – Pädagogisch-didaktisches Konzept	6
3.2	Siebenwöchiger Basiskurs	6
3.3	Stundentafel	6
3.4	IKA – Information, Kommunikation und Administration	7
3.5	Lifeskills	7
3.6	Ausbildungseinheiten / Selbständige Arbeit	7
3.7	Zusatzkurse	7
3.8	KBZ-Forum	8
4.	KBZ- Lernkultur: Mittelpunkt	8
5.	Lehrabschlussprüfungen	8
5.1	Übersicht über die Lehrabschlussprüfung	8
6.	Adressen	9
6.1	Kaufmännisches Bildungszentrum Zug	9
6.2	Amt für Berufsbildung des Kantons Zug	9
7.	Anhang	10
7.1	Kostenübersicht	10
7.2	Zeitmodell B-Profil	10
7.3	Zeitmodell E-Profil	10
7.4	Zeitmodell M-Profil ordentliches Modell	11
7.5	Daten für die Ausbildungen	11

I. Ausgangslage / Gesetzliche Grundlagen

Ab dem Schuljahr 2003/2004 wurde in allen Kantonen die Reform der Kaufmännischen Grundausbildung umgesetzt. Grundlage dazu bilden das Reglement über die Ausbildung und die Lehrabschlussprüfung vom 24. Januar 2003, die Ausbildungsziele für den betrieblichen und den schulischen Teil sowie die Systematik der Prüfungselemente. (www.rkg.ch).

Gewandelt haben sich aber nicht nur die Reglemente, sondern auch die Ansprüche, die die Lernenden und die Gesellschaft an die Schule stellen. Neben der Fachkompetenz, die individualisiert und differenziert gefördert werden soll, werden auch vermehrt Schlüsselkompetenzen wie Selbständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Teamfähigkeit verlangt.

Damit wir den Ansprüchen der Reglemente, aber auch denjenigen der Lernenden und der Gesellschaft gerecht werden können, braucht es neben neuen Lerninhalten auch ein neues pädagogisch-didaktisches Konzept. Dieser grossen Herausforderung wollen wir uns stellen und wir haben per Schuljahr 2003/2004 mit der Umsetzung eines neuen pädagogisch-didaktischen Konzepts begonnen. Dieses Lernkonzept Mittelpunkt wird in einem separaten Dokument beschrieben und kann beim Sekretariat des Kaufmännischen Bildungszentrums Zug bezogen werden.

2. Grundzüge der Ausbildung

2.1 Gleichwertige Ausbildung in Betrieb und Berufsschule

Die Ausbildung in Betrieb und Schule gilt als gleichberechtigt: Zur Erlangung des Fähigkeitszeugnisses (Attest bei A-Profil) zählen die Leistungen aus Betrieb und Schule gleichermassen. Der Lehrbetrieb erteilt ebenfalls Noten, und zwar auf der Basis von Arbeits- und Lernsituationen sowie so genannten Prozesseinheiten. Näheres zur Ausbildung im Lehrbetrieb finden Sie unter <http://www.rkg.ch>.

2.2 Fächerkanon

Die angebotenen Fächer ermöglichen es den Lernenden, ein gutes Fundament für die Arbeit in einem Büro zu legen und sich persönlich weiter zu entwickeln.

	A-Profil	B-Profil	E-Profil	M-Profil
obligatorisch	Deutsch IKA Englisch W & G Lifeskills Sport	Deutsch IKA Englisch W & G Lifeskills Sport	Deutsch IKA Französisch Englisch W & G Lifeskills Sport	Deutsch IKA Französisch Englisch VWL/BWL/Recht Finanz- und Rechnungswesen Geschichte/Staatslehre Mathematik Ergänzungsfächer* Sport

*Ergänzungsfächer: Die Ergänzungsfächer dienen einerseits der Verstärkung von Grundlagen- und Schwerpunktfächern (z. B. Sprachen allgemein, Information und Kommunikation, Gestalten, Kunst, Kultur) und andererseits einer Angebotserweiterung seitens der Schule (z. B. Musik, Marketing, Ökologie oder Wirtschaftsethik). Der Bund legt im Rahmenlehrplan den minimalen Umfang der Ergänzungsfächer fest. Die Schulen müssen mindestens zwei Ergänzungsfächer anbieten.

Im Rahmen der interdisziplinären Projektarbeit bieten die Ergänzungsfächer zudem zusätzlichen Spielraum für eine erweiterte Fragestellung im Zusammenhang mit einem Grundlagen- oder Schwerpunktfach. Am KBZ werden Ergänzungsfächer im Bereich Englisch und Wirtschaft/Gesellschaft angeboten.

2.3 überbetriebliche Kurse

Die betriebliche Ausbildung wird unter anderem in so genannten überbetrieblichen Kursen (üK) vermittelt. Diese finden in bestimmten Zeitfenstern, und zwar viermal während der gesamten Lehrzeit statt. Während des ersten üKs im Herbst des ersten Lehrjahres fällt der Berufsschulunterricht aus. Während der anderen üK-Fenster hat die betriebliche Ausbildung Priorität. In der Berufsschule werden nach Möglichkeit keine neuen Themen behandelt und keine summativen Prüfungen durchgeführt. Allfällige Absenzen werden nicht im Zeugnis eingetragen.

2.4 Vier Profile

Um den unterschiedlichen Voraussetzungen, aber auch den verschiedenen Möglichkeiten der Lernenden gerecht zu werden, wird ein breites Angebot gemacht. Es umfasst vier Profile: das M-Profil (Berufsmaturität), das E- und B-Profil (früher „normales KV“ bzw. sehr gute Bürolehrlinge) und das A-Profil (Berufspraktische Bildung mit Attest, zweijährig), welches im Moment in Zug nicht geführt wird. (Lernende können diese Ausbildung in Luzern absolvieren.)

2.5 Basiskurs

Um den Einstieg von der Schule ins Berufsleben zu optimieren, werden in einem schulischen Basiskurs die wichtigsten Grundlagen geschaffen. Die Lernenden erarbeiten sich insbesondere im Fach "Informatik, Kommunikation und Administration" die Basiskompetenzen für einen erfolgreichen Start im Berufsleben.

2.6 Degressives Modell

Die Ausbildung nach der Reform sieht ein so genanntes degressives Modell vor. Dies bedeutet, dass der Anteil der Berufsschule an der Ausbildung kontinuierlich kleiner, dafür die Präsenz im Lehrbetrieb erhöht wird. Dieser Forderung ist das KBZ mit den aktuellen Zeitmodellen nachgekommen. (vgl. Anhang)

2.7 Transparenz und Flexibilität bei den Leistungszielen

Die Leistungsziele werden klar und verständlich formuliert und den Lernenden zu Beginn der Lehre in Form von Kompetenzrastern zugänglich gemacht. Der so genannte „tronc commun“, die gesamtschweizerisch verbindlichen Leistungsziele, können vom Internet¹ heruntergeladen werden. Dies gilt auch für den Rahmenlehrplan der Berufsmaturität (M-Profil).

2.8 Vernetzung

Ein wichtiges Anliegen der Reform ist die Vernetzung. Das Denken in einzelnen Fächern soll einem umfassenden Transferdenken Platz machen. Deshalb wurden einzelne Fächer zu einem Fach zusammen gelegt (alle Handelsfächer werden zum Fach „Wirtschaft und Gesellschaft“) und in der Regel von der gleichen Lehrperson unterrichtet. Es wurden auch neue Gefässe (Ausbildungseinheiten, selbständige Arbeit) geschaffen.

2.9 Ausbildungseinheiten / Selbständige Arbeit

Zum schulischen Teil der Lehrabschlussprüfung zählen neben den einzelnen Fachnoten auch die Noten der Ausbildungseinheiten (mind. zwei) und der selbständigen Arbeit. Ausbildungseinheiten sind Lernsequenzen von 10 bis 20 Lektionen, die anhand lernbereichsübergreifender Fragestellungen die Lernenden motivieren, Zusammenhänge zu erkennen, darzustellen und zu hinterfragen. Die selbständige Arbeit (E-Profil) bzw. die Interdisziplinäre Arbeit (M-Profil) ist eine Vertiefungsarbeit, die sich am Leistungszielkatalog orientiert. Sie findet in der Regel im letzten Lehrjahr statt. (ausser M-Profil Blockmodell)

¹ <http://www.rkg.ch/index.cfm?cat=schule>

In regelmässigen Abständen werden Ausbildungseinheiten durchgeführt. Eine Ausbildungseinheit ist eine Lerneinheit, die 10 bis 20 Lektionen umfassen kann. Je eine Ausbildungseinheit findet im ersten und zweiten Lehrjahr. Diese sind in der Regel fächerübergreifend. Die Ausbildungseinheiten sind lehrabschlussprüfungsrelevant.

Im Verlaufe der Ausbildung (i.d.R. im letzten Lehrjahr) schreiben die Lernenden des E- und M-Profiles eine selbständige Arbeit (SA) bzw. eine interdisziplinäre Projektarbeit (IPA). Sie wird individuell betreut und ist ebenfalls lehrabschlussprüfungsrelevant.

Die Daten für die Ausbildungseinheiten werden in der Regel mit dem Stundenplan mitgeteilt und können jederzeit von der Internetseite des KBZ heruntergeladen werden..

Die Lernenden werden jeweils schriftlich über die Note informiert.

(vgl. Dokument "Konzept Ausbildungseinheiten", das auf dem Internet verfügbar ist)

2.10 Integration der verschiedenen Kompetenzen – Lifeskills

Fachkompetenz, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz (der so genannte Kompetenzwürfel) müssen in gleichem Mass gefördert werden, um die jungen Berufsleute optimal auf das Leben im Beruf und im Leben allgemein vorzubereiten. Dafür wurde zusätzlich das Fach „Lern- und Arbeitstechnik“ geschaffen. Daneben sollen diese "Lifeskills" aber auch integriert in allen anderen Fächern gefördert und v.a. auch geübt werden.

2.11 Fremdsprachen/Sprachdiplome/Sprachaufenthalt

In einem Wirtschaftsumfeld, das immer globaler wird, nimmt Englisch einen wichtigen Platz ein. Deshalb sind im E-Profil Englisch sowie eine Landessprache (Französisch), neben der Standardsprache Deutsch obligatorisch. Italienisch wird als Zusatzfach angeboten und kann bei entsprechenden Leistungen statt Französisch abgeschlossen werden, falls sich genügend Lernende für dieses Fach anmelden. Den Lernenden wird ermöglicht, ein externes Sprachzertifikat zu erlangen, das evt. sogar die Lehrabschlussprüfung ersetzen kann. (www.rkg.ch Akkreditierung von Fremdsprachenzertifikaten, insbesondere in Französisch gilt das Certificat de français professionnel der Chambre de Commerce et d'Industrie de Paris als vollwertiger Ersatz für die LAP im E-Profil)

	A-Profil	B-Profil	E-Profil	M-Profil
obligatorisch	Englisch als Zusatzfach	Englisch	Englisch und Französisch	Englisch und Französisch
Diplome	Fakultativ	Fakultativ	Fakultativ	F: DELF A1 bis A4/DOP E: BEC Vantage
Sprachaufenthalt	Individuell auf privater Basis	Individuell auf privater Basis	Individuell auf privater Basis	Ein Aufenthalt in England oder Frankreich

Der Konversation wird ein hoher Stellenwert beigemessen. Deshalb werden mindestens ein Drittel der Stunden für das durch die Lehrperson begleitete Sprechen und Hören verwendet.

In der Berufsmaturität ist die Teilnahme an einem zweiwöchigen Sprachaufenthalt obligatorisch. Er findet jeweils in der zweiten Ferienwoche der Frühlingsferien plus eine Woche nach den Ferien statt. Der Kanton bezahlt einen Anteil von CHF 1000.- pro LernendeR an die Kosten.

2.12 Standortbestimmung nach dem ersten Lehrjahr

Am Ende des ersten Lehrjahres (E- und M-Profil) wird eine Standortbestimmung durchgeführt. Diese ermöglicht es den Lernenden sowie allen an der Ausbildung Beteiligten, den Lernfortschritt zu überprüfen und allfällige Massnahmen einzuleiten. Die Standortbestimmung wird im Mai vorgenommen, damit bis Ende Schuljahr das weitere Vorgehen (z.B. Profilwechsel) geklärt werden kann. (vgl. dazu die separaten Dokumente "Konzept Standortbestimmung" sowie die Checkliste, die vom Internet heruntergeladen werden können.)

2.13 Promotionsordnung im M-Profil

Die Lernenden im M-Profil müssen mit jedem Semester die Promotionsbedingungen erfüllen. Ansonsten müssen sie ihre Lehre im E-Profil fortsetzen.

2.14 Voraussetzungen

Vorausgesetzt wird die abgeschlossene Volksschule, je nach Profil müssen unterschiedliche Eintrittsbedingungen erfüllt sein. Auskunft erteilt das Amt für Berufsbildung¹.

Für die Zulassung zum M-Profil gelten spezielle Aufnahmebedingungen (Durchschnitt von 5,0 im 5. Semester des Sekundarschulzeugnisses oder Aufnahmeprüfung).

3. KBZ- Umsetzung konkret

3.1 Mittelpunkt – Pädagogisch-didaktisches Konzept

Die Ausbildung zum Kaufmann / zur Kauffrau wird nach den Grundsätzen des pädagogisch-didaktischen Lernkonzepts Mittelpunkt gestaltet. Da diesem eine grosse Bedeutung zukommt, ist es in einem separaten Dokument beschrieben. Dieses kann beim Sekretariat des KBZ bezogen werden. Es geht im Wesentlichen um folgende Ziele: Ermöglichung von individualisiertem Lernen, Förderung der Fach-, Sozial- und Methodenkompetenz sowie aktives und selbstgesteuertes Lernen.

3.2 Siebenwöchiger Basiskurs

Bei allen Profilen ist ein Basiskurs von sieben Wochen (ausser Vinto, vierwöchiger Basiskurs) vorgesehen. Schwerpunkte bilden das Fach Informatik Kommunikation, Administration (IKA) und die Einführung in die Lernkultur Mittelpunkt des KBZ. Während des Basiskurses wird während einem Morgen ein von Lehrpersonen des KBZ begleitetes Studium angeboten.

3.3 Studentafel

Obwohl die Studentafeln noch im herkömmlichen Sinne dargestellt sind, wird den Lernenden auch hier mehr Freiraum gegeben. Grundsätzlich wird die Klasse während einer oder mehrerer Lektionen von einem Lerncoach betreut, der neben seiner Funktion als Coach auch Ansprechperson ist für ein bestimmtes Fach. Er/Sie begleitet die Lernenden auf deren Lernweg. Die detaillierten Zeitmodelle für alle Profile (ausser A-Profil) finden Sie im Anhang.

¹ Die Adresse finden Sie am Schluss des Dokuments

3.4 IKA – Information, Kommunikation und Administration

Das Fach IKA hat in der schulischen Ausbildung für kaufmännische Berufe einen hohen Stellenwert. Insbesondere zu Beginn der Lehre werden diese Kompetenzen schwerpunktmässig gefördert. Neben den Grundlagen der Informatik und den gängigsten Office-Programmen beschäftigen sich die Lernenden auch mit Arbeitsplatzgestaltung sowie den Grundlagen der Korrespondenz.

Lernende absolvieren externe Prüfungen, z.B. ECDL-Prüfungen (European Computer Driving License) oder SIZ-AnwenderIn.

B-Profil	E-Profil/M-Profil
ECDL Module 1, 2, 3, 4 und 7	ECDL Module 1, 2, 3, 4 und 7

ECDL-Module (1 = Grundlagen der Informationstechnologie, 2 = Computerbenutzung und Betriebssystemfunktionen, 3 = Textverarbeitung (MS-Word), 4 = Tabellenkalkulation (MS-Excel) und 7 = Internet Grundlagen / Informations- und Kommunikationsnetze

Tastaturschreiben

Das Tastaturschreiben wird im Prinzip bereits in der Oberstufe gelernt. Am KBZ ist folgendes vorgesehen: Die Lernenden absolvieren in der ersten Berufsschulwoche einen Test in Tastaturschreiben. Wenn die Kriterien des Testes (90 Anschläge pro Minute, pro Fehler Abzug von 0,25 Notenpunkten, bestanden bei Note 4.0) nicht erfüllt werden, müssen die Lernenden:

- das entsprechende Lehrmittel (Tastaturschreiben inkl. CD-ROM von Beat Hinzen) erwerben (wird an der Schule abgegeben).
- den Lehrgang selbständig durcharbeiten und die Prüfung nach Weihnachten und vor den Sommerferien ablegen.

Wir empfehlen allen angehenden Lernenden ihre Schreibfertigkeit nach Möglichkeit bereits im Voraus zu üben und auch zu überprüfen. Allenfalls finden Sie unter www.intersteno.it (siehe "deutsch" – "Training") wertvolle Übungen und Tests oder Sie üben anhand des Lehrmittels der Oberstufe.

3.5 Lifeskills

Neben der Fachkompetenz müssen gemäss Reglement auch Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz geschult werden. In einem eigenen Fach "Lifeskills", das in der Regel von der Klassenlehrperson erteilt wird, werden die wichtigsten Grundlagen der Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz während des ersten Lehrjahres gelernt. Daneben sollen die Lernenden aber immer wieder die Möglichkeit haben, das Gelernte in den verschiedenen Fächern konkret zu üben. Das Ziel heisst "Handlungskompetenz": Die Lernenden wissen nicht nur, wie etwas funktioniert, sie können es auch tun! Ab dem zweiten Lehrjahr (bis und mit 5. Semester) wird die Lifeskills-Stunde vor allem für die individuelle Lernbegleitung genutzt.

3.6 Ausbildungseinheiten / Selbständige Arbeit

Die Ausbildungseinheiten/Selbständige Arbeit ist in einer separaten Dokumentation geregelt. Sie kann beim Sekretariat des KBZ bezogen werden. Bitte beachten Sie, dass die Ausbildungseinheiten an separaten Zusatztagen stattfinden (nicht integriert in den Schulunterricht). Die entsprechenden Daten erhalten Sie frühzeitig oder können jederzeit dem Internet entnommen werden.

3.7 Zusatzkurse

Das KBZ bietet ein reichhaltiges Programm an Zusatzkursen (Stütz- und Förderkurse, Repetitions- sowie LAP-Vorbereitungskurse) an. Motivierte Lernende sollen die Möglichkeit erhalten, sich in bestimmten Fächern über das verlangte Niveau hinaus weiterzubilden, insbesondere können in den Fremdsprachen bestimmte externe Sprachzertifikate erworben werden. Diejenigen Lernenden, die zusätzliche Unterstützung brauchen, können in Zusatzkursen Lücken füllen. Für diese Zusatzkur-

se erscheint jährlich eine separate Broschüre, die auf dem Internet publiziert wird. Auch die Anmeldung ist direkt übers Internet möglich.

3.8 **KBZ-Forum**

Den Lernenden steht jederzeit zusätzlich zum Präsenzunterricht ein online-Forum zur Verfügung, das von Fachlehrpersonen des KBZ betreut wird. So können die Lernenden jederzeit Fragen stellen und bekommen noch vor dem nächsten Präsenztag die gewünschten Antwort.

4. **KBZ-Lernkultur: Mittelpunkt**

Wir stellen die Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt unserer Arbeit und unseres Engagements. (aus dem Leitbild für den Lehrlingsunterricht)

Leben ist lernen und lernen ist leben. Wir lernen alle ständig, u.a. auch in der Schule. Die Grundbereitschaft zur steten Weiterentwicklung wollen wir am KBZ stärken, indem wir die Lernenden in den Mittelpunkt stellen. Dies bedeutet, dass sie im Rahmen der geforderten Leistungsstandards in ihrem Lerntempo, nach ihren Bedürfnissen lernen dürfen. Dank klaren Rahmenbedingungen können sich die Lernenden gut orientieren. Zudem werden sie auf ihrem Lernweg von den Lehrpersonen und von den LernpartnerInnen unterstützt: Genau wie im „richtigen“ Leben auch. Das KBZ stellt alle Mittel (fachliche Unterstützung, Lernmaterial, Lernberatung etc.) zur Erreichung der LAP-Leistungsstandards, und, wo möglich, zum Erreichen individueller Leistungsziele zur Verfügung. Die Lernenden lernen aktiv, selbst und in Gruppen und übernehmen Mitverantwortung für ihr eigenes Lernen. Sie nehmen Unterstützung in Anspruch und lernen so – weit über die Fachkompetenz hinaus – vieles, was im Leben, auch im Berufsleben, entscheidend ist.

Da unserem Lernkonzept eine grosse Bedeutung zukommt, ist es in einem separaten Dokument beschrieben. Dieses kann beim Sekretariat des KBZ bezogen werden.

5. **Lehrabschlussprüfungen**

Die Übersicht basiert auf dem Reglement über die Ausbildung und die Lehrabschlussprüfung vom 24. Januar 2003. Es gilt zu beachten, dass bestimmte Schulnoten des 1., 2. und 3. Lehrjahres bereits für die Lehrabschlussprüfung angerechnet werden. Sämtliche Zwischenergebnisse werden auf eine Dezimalstelle gerundet.

5.1 **Übersicht über die Lehrabschlussprüfung**

Zu jedem Profil gibt es eine Übersicht über die lehrabschlussrelevanten Noten. Diese Übersicht wird den Lernenden zu Beginn der Lehre abgegeben. Sie kann jederzeit auf dem Sekretariat bezogen oder vom Internet heruntergeladen werden.

Das Qualifikationsverfahren gilt als bestanden, wenn

- der Durchschnitt der Noten der betrieblichen Ausbildung mindestens 4,0 beträgt

und

- der Durchschnitt der Noten der schulischen Ausbildung mindestens 4,0 beträgt.

6. Adressen

6.1 Kaufmännisches Bildungszentrum Zug

Aabachstrasse 7

6300 Zug

t 041 728 28 28

f 041 728 57 59

e info.kbz@vd.zg.ch

w www.kbz-zug.ch

Bus Ab Metalli-Center Nr. 6, 11 oder 13, Haltestelle Aabachstrasse

zu Fuss Ab Bahnhof zirka 5 Minuten, Richtung „Siemens“/Herti-Stadion

6.2 Amt für Berufsbildung des Kantons Zug

Aabachstrasse 1

6301 Zug

t 041 728 51 50

e berufsbildung@vd.zg.ch

7. Anhang

7.1 Kostenübersicht

Der Besuch der Kaufmännischen Berufsschule ist grundsätzlich kostenlos. Trotzdem entstehen für die Lehrlinge bzw. deren Eltern gewissen Kosten. Viele Lehrbetriebe beteiligen sich freiwillig an diesen. Für die gesamte Ausbildung ist in etwa mit folgenden Kosten zu rechnen:

	B-Profil	E-Profil	M-Profil
Lehrmittel (inkl. Kopien)	ca. Fr. 1'600.--	ca. Fr. 1'800.--	ca. Fr. 2'100.--
Sprachaufenthalt			ca. Fr. 1'000.--
Sprachzertifikate			Kosten werden übernommen

7.2 Zeitmodell B-Profil

Studentenzeitmodell B-Profil (Kaufmann/Kauffrau mit Basisbildung)

	1. Lehrjahr			2. Lehrjahr			3. Lehrjahr			Total
	1. Semester		2. Semester	3. Semester		4. Semester	5. Semester		6. Semester	
	B-Block	Schultag	Schultag	1)	Schultag	Schultag	1)	Schultag	Schultag	
Wochen	7	10	19	7	12	19	7	12	16	109
Anzahl Tage pro Woche	5	2	2	1	1.5	1.5	1	1	1	
Anzahl Tage Tage ausserhalb Stundenplan (Ausbildungseinheiten)	35	20	38	7	18	28.5	7	12	16	185.5
Pflichtfächer (Lektionen pro Woche)			2		2					
Deutsch	5	4	4	2	2	2	3	3	3	332
Fremdsprache	3	3	3	3	3	3	2	2	2	292
Wirtschaft & Gesellschaft	8	3	3	3	3	3	3	3	3	362
Ausbildungseinheiten			1*			1*				38
KA	15	5	5		3	3				343
Lifeskills	2	1	1	1	1	1	1	1		100
Sport	2	2	2	1	2	2	1	1	1	176
TOTAL Lektionen pro Woche	35	18	18	10	14	14	10	10	9	1643

1) von Schuljahresbeginn bis Herbstferien (während Basiskurs des ersten Lehrjahres)
* werden nicht in in "TOTAL Lektionen pro Woche" eingerechnet

7.3 Zeitmodell E-Profil

Studentenzeitmodell E-Profil (Kaufmann/Kauffrau mit erweiterter Grundbildung)

	1. Lehrjahr			2. Lehrjahr			3. Lehrjahr			Total
	1. Semester		2. Semester	3. Semester		4. Semester	5. Semester		6. Semester	
	B-Block	Schultag	Schultag	1)	Schultag	Schultag	1)	Schultag	Schultag	
Wochen	7	10	19	7	12	19	7	12	16	109
Anzahl Tage pro Woche	5	2	2	1	1.5	1.5	1	1	1	
Anzahl Tage Tage ausserhalb Stundenplan (Ausbildungseinheiten)	35	20	38	7	18	28.5	7	12	16	185.5
Wochen			2		2					
Deutsch	4	2	2	2	2	2	2	2	2	232
Englisch	2	2	2	2	2	2	2	2	2	216
Französisch	3	3	3	2	3	3				215
Wirtschaft & Gesellschaft	9	5	5	3	6	6	3	4	3	532
Selbständige Arbeit							2			14
Ausbildungseinheiten			1*		2*					37
KA	11	4	4							193
Lifeskills	2	1	1	1	1	1	1	1		100
Sport	2	2	2	1	2	2	1	1	1	176
TOTAL Lektionen pro Woche	33	19	19	11	16	16	11	10	8	1717

1) von Schuljahresbeginn bis Herbstferien (während Basiskurs des ersten Lehrjahres)
* werden nicht in in "TOTAL Lektionen pro Woche" eingerechnet

7.4 Zeitmodell M-Profil

Stundentafel M-Profil (Kaufmann/Kauffrau erweiterte Grundbildung mit Berufsmaturität)

	1. Lehrjahr			2. Lehrjahr			3. Lehrjahr			Total
	1. Semester		2. Semester	3. Semester		4. Semester	5. Semester		6. Semester	
	B-Block	Schultag	Schultag	1)	Schultag	Schultag	1)	Schultag	Schultag	
Wochen	7	10	10	7	12	10	7	12	10	108
Anzahl Tage pro Woche	5	2	2	2	2	2	2	2	1.5	
Anzahl Tage	35	20	40	14	26	36	14	24	24	242
Tage ausserhalb Stundenplan (Ausbildungseinheiten)			2		2					
Tage ausserhalb Stundenplan (Sprachaufenthalt)					5					
Pflichtfächer (Lektionen pro Woche)										
Deutsch	4	2	2	2	2	2	2	2	2	230
Französisch	4	2	2	4	2	2	4	2	0.5	234
Englisch	2	2	2	2	2	2	2	3	0.5	254
Volks-/Betriebswirtschaft/Recht	4	2	2	3	3	3	4	3	3	309
Geschichte/Staatslehre	2	2	2	2	2	2	1			153
Mathematik	4	2	2	1	2	2				153
Finanz- und Rechnungswesen	4	2	2	3	2	2	3	3	3	272
Ergänzungsfach					1	2			2	80
Interdisziplinäre Projektarbeit								4		48
Information/Kommunikation/Administration	9	3	3							150
Lifeskills	2	1	1	1	1	1	1	1		99
Ausbildungseinheiten			1 *		2 *					37
Sport	2	2	2	2	2	2	2	2	2	216
TOTAL Lektionen pro Woche	37	20	20	20	19	20	19	20	13	2235

1) von Schuljahresbeginn bis Herbstferien (während Basiskurs des ersten Lehrjahres)
* werden nicht in in "TOTAL Lektionen pro Woche" eingerechnet

7.5 Daten für die Ausbildungen

Die Daten für alle Profile finden Sie immer aktuell auf dem Internet.
(<http://www.kbz-zug.ch/kbz/grundausbildung/davinci/Klassenplaene.html>)